

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 116 (1990)
Heft: 26

Artikel: Das Freundbild
Autor: Karpe, Gerd
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-609757>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Freundbild

GERD KARPE

Frau Moosberger, Sie setzen sich in der Öffentlichkeit für eine neue Kunstrichtung ein. Worum handelt es sich?

Es handelt sich um das Freundbild.

Aha. Die Gegenrichtung also zum bisher gängigen Feindbild.

Genau. Feindbilder sind heutzutage unverkäufliche Schinken. Kein noch so unbelehrbarer Alt-Ideologe gibt dafür einen Franken aus.

Worauf führen Sie das zurück?

Auf die Feindmüdigkeit.

Was verstehen Sie unter Feindmüdigkeit?

Die politische Entwicklung in der Welt. Kein Mensch ist daran interessiert, sich ein Feindbild ins Haus zu holen.

Statt dessen sind Freundbilder um so mehr gefragt?

Ohne jede Frage. Das Freundbild gehört gewissermassen zum guten Ton. Wer keins hat, ist total out.

Woran sind Freundbilder zu erkennen?

An ihrer freundlichen Farbkomposition, ihrem versöhnlichen Gesamteindruck.

Werden Freundbilder vorzugsweise in Öl gemalt?

Ja, wegen der vielfältigen Möglichkeiten im Spiel der Farben. Es gibt natürlich nach wie vor auch Schwarzweissmaler.

Wer zeigt besonderes Interesse für Freundbilder?

Die Friedensfreunde, die Naturfreunde und Tierfreunde. In jüngster Zeit aber auch die Parteifreunde.

Das ist verständlich. Und wie sieht es mit den falschen Freundbildern aus?

Fälschungen gibt es seit eh und je. Dagegen ist kein Kraut gewachsen. Wir sind aber mit Kennerblick in der Lage, falsche Freundbilder von echten zu unterscheiden.

Sind Sie davon überzeugt, Frau Moosberger, dass dem Feindbild künftig nicht mehr Bedeutung zugemessen wird, als dem eines Überbleibels einer fragwürdigen Epoche?

Ja, die Entwicklung in Richtung Freundbild schreitet unaufhaltsam voran.

Wie können Sie das beweisen?

Indem ich Ihnen als junger Frau eine Frage stelle. Darf ich?

Bitte sehr.

Was hängt bei Ihnen daheim über der Schlafcouch?

Das Bild meines Freundes natürlich.

Na sehen Sie!



HEINZ STIEGER

Mehr Spass beim Jass mit

Stöck - Wiis - Spruch



Heiteres Lexikon der Jass-Sprache von Fritz Herdi

96 Seiten, Taschenbuch
Illustriert von Jürg Furrer
Vorwort von Jürg Randegger

Fr. 9.80

Nebelspalter-Verlag
9400 Rorschach

Fritz Herdi legt hier eine Art «alternatives Jass-Buch» vor: Er hat nämlich nicht Spielregeln und Jassvarianten gesammelt, sondern Sprüche, mit denen die Jasser ihr Spiel kommentieren und auflockern. Denn «erwiesenermassen liegt der Reiz des Jassens ja nicht nur im eigentlichen Spiel, im Gewinnen und Verlieren», schreibt Jürg Randegger im Vorwort zu diesem neusten Herdi-Werk.

Bei Ihrem Buchhändler